

Sprachtrend „Vong-Sprache“: Schöpfer Willy Nachdenklich kommt nach Stade – und die Sicht der Wissenschaft



„I bims“ ist das Jugendwort 2017. Es bedeutet „Ich bin“ oder „Ich bin es“ und ist von der Langenscheidt-Jury stellvertretend für die „Vong-Sprache“ gewählt worden.

Foto Jansen/dpa

Kunst des richtigen Falschschreibens

Die „Vong-Sprache“: Auf den Spuren des Netzphänomens – Linguisten bewerten das Nachdenken über Sprachgebrauch positiv

Von Karsten von Borstel

LANDKREIS. „Die betsen Dinge in Lebem simd kein Sachen“: Mit schrägen Sinsprüchen wie diesem befassen sich neuerdings die Wissenschaftler. Die „Vong-Sprache“ ist im Umlauf – spätestens seit „I bims“ zum Jugendwort 2017 gekürt worden ist. Aber was ist das eigentlich für eine Modeerscheinung – vong Sprache her?

Manch einer ist genervt, der Nächste kann noch schmunzeln, und an anderen ist der Trend völlig vorbeigegangen. Die „Vong-Sprache“ ist denjenigen ein Feindbild, die in Deutschland einen Sprachverfall beobachten möchten. Ein Frevel für eine Sprache, die mit Goethe und Schiller zwei der wichtigsten Autoren in der Geschichte hervorgebracht hat. Oder nicht?

„Als Vong wird ein Mitte der 2010er Jahre geprägter Sprachstil bezeichnet, der eine veränderte Grammatik und viele Anglizismen aufweist. Er nimmt ironisch Bezug auf schlechte Deutschkenntnisse“, definiert die Online-Enzyklopädie Wikipedia. Sprachverfall also? „Nein. Dieselben Leute würden zerrissen Jeans und Bikinis als Kulturverfall betrachten“, sagt Dr. Jannis Androutsopoulos, Professor für Linguistik an der Universität Hamburg. Bei der „Vong-Sprache“ handele es sich um Reflexion

on über den sprachlichen Gebrauch und Macht von Begriffen. Das hat durchaus seinen Reiz für Linguisten. „Vong-Sprüche funktionieren so, dass ein Autor weiß, dass er etwas falsch macht. Aber alle verstehen, dass die Abweichung witzig ist“, sagt Androutsopoulos. Bemerkenswert: Der Trend ist zwingend schriftlich. Den Diskurs gäbe es ohne eine digitale Schriftlichkeit gar nicht.

Was macht die Sprache aus? Ein wiederkehrendes Element sind Versteller auf benachbarten Tasten der Tastatur. Ein N wird durch ein M ersetzt, ein C wird so zu einem V. „Das sind Mittel, um Inkompotenz zu parodieren“, erläutert der Hamburger Forstner. Zudem gebe es „phonetische Schreibungen“. Bei einem N am Wortende folgt immer ein G – daher auch das Wort „Vong“. Das Resultat ist aber immer dasselbe: die Vermutung über ein schlampiges Schreiben oder fehlende Rechtschreibkompetenz.

Die Kunstfigur Willy Nachdenklich (Interview unten) gilt als Erfinder des Jargons, der mit falscher Orthografie und Pseudo-Sinsprüchen kokettiert. Dahinter steckt ein 33-jähriger Großhandelskaufmann aus Amberg in der Oberpfalz. Er betreibt die

Facebook-Gruppe „Nachdenkliche Sprüche mit Bildern“. Mehr als 360 000 Facebook-Nutzer folgen dem Profil. Sie bekommen dort Phrasen zu lesen wie: „Der Sinn des Lebem ist es die Zeit bis zu sein Beerdigum so ameinhem wie möglich zu gestalten.“

Die sogenannten „lolcats“ waren ein ähnliches Netzphänomen der 2000er Jahre, bei dem Katzenbilder mit ungrammatischem Text gepaart wurden. Der Spruch sollte veranschaulichen, wie Katzen sprechen. Vor 15 Jahren machte außerdem das sogenannte „Kanakis“ die Runde, allerdings erheblich stigmatisierender. „Die

tert Androutsopoulos. Der Trend hat sich rasend verbreitet: Er tauchte Ende 2015, Anfang 2016 auf und schaffte es auf höchste Ebenen in der Gesellschaft.

Nach einer Studie des Meinungsforschungsinstituts „YouGov“ vom Oktober 2017 hatten 48 Prozent der Befragten unter 25 Jahren die „Vong-Sprache“ benutzt. 81 Prozent der Befragten kannten den Trend. Insgesamt hatte jeder zweite Deutsche (51 Prozent) ihn nach eigenen Worten wahrgenommen. Auch interessant: 59 Prozent der Befragten, die diese Jugendsprache kennen, gaben an, dass ihnen die Verwendung auf die Nerven gehe.

Nur: Wird der Jargon wirklich auf Schulhöfen gesprochen? Jugendworte wie „I bims“ gelten nicht zwingend als Indikator für tatsächlich gesprochenes Deutsch. „Ich weiß nicht, ob Jugendliche damit um sich schmeißen, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass sie als natürliche Sprechweise benutzt werden“, sagt Androutsopoulos.

Die „Vong-Sprache“ sei niemals ein Teil längerer Rede, sondern Stilisierung, wie in sozialen Medien.

Der Sprachgebrauch sei nicht automatisiert. Jugendjargon beinhaltet immer Alltagssprache. Androutsopoulos will aber nicht ausschließen, dass Formulierungen wie „vong dem Aspekt her“ umgangssprachlich verwendet werden. „Wenn ein Spruch fällt, dann ist das in einem Performance-Modus“, sagt er. Jemand reißt einen Witz, alle wissen Bescheid. Ob man das witzig findet, bleibt jedem selbst überlassen.

Nachschlag? „Schwestern sind

fürnander da und sind unzertrennbar als währn die Brüder.“

» Wenn ein solcher Spruch fällt, dann immer in einem Performance-Modus. «

Dr. Jannis Androutsopoulos, Professor für Linguistik, Universität Hamburg.

Stilisierung von sozialabhängigen Sprechverhalten gibt es schon lange“, sagt Androutsopoulos. Die „Vong-Sprache“ ziele zwar auch auf Stereotype ab, sei aber nicht an sie gekoppelt und daher nicht diskriminierend.

Die Werbemaschinerie hat diesen Hype längst für sich entdeckt. Die Sparkasse führte eine Kampagne mit dem Slogan „Wenn man 1 gute Bank hat vong Vorsorge her“. Selbst die Wörterbuchmacher vom Duden nahmen Notiz. Polizeikonten konterten Kommentare mit „Vong-Sprüchen“. „Die Verbreitung ist ein gesamtgesellschaftliches, augenzwinkerndes Sprachspiel“, erläu-

tet Androutsopoulos. Der Trend hat sich rasend verbreitet: Er tauchte Ende 2015, Anfang 2016 auf und schaffte es auf höchste Ebenen in der Gesellschaft.

Nach einer Studie des Meinungsforschungsinstituts „YouGov“ vom Oktober 2017 hatten 48 Prozent der Befragten unter 25 Jahren die „Vong-Sprache“ benutzt. 81 Prozent der Befragten kannten den Trend. Insgesamt hatte jeder zweite Deutsche (51 Prozent) ihn nach eigenen Worten wahrgenommen. Auch interessant: 59 Prozent der Befragten, die diese Jugendsprache kennen, gaben an, dass ihnen die Verwendung auf die Nerven gehe.

Nur: Wird der Jargon wirklich auf Schulhöfen gesprochen? Jugendworte wie „I bims“ gelten nicht zwingend als Indikator für tatsächlich gesprochenes Deutsch. „Ich weiß nicht, ob Jugendliche damit um sich schmeißen, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass sie als natürliche Sprechweise benutzt werden“, sagt Androutsopoulos.

Die „Vong-Sprache“ sei niemals ein Teil längerer Rede, sondern Stilisierung, wie in sozialen Medien.

Der Sprachgebrauch sei nicht automatisiert. Jugendjargon beinhaltet immer Alltagssprache. Androutsopoulos will aber nicht ausschließen, dass Formulierungen wie „vong dem Aspekt her“ umgangssprachlich verwendet werden. „Wenn ein Spruch fällt, dann ist das in einem Performance-Modus“, sagt er. Jemand reißt einen Witz, alle wissen Bescheid. Ob man das witzig findet, bleibt jedem selbst überlassen.

Nachschlag? „Schwestern sind

fürnander da und sind unzertrennbar als währn die Brüder.“

Lesung in Stade

Am Montag, 12. Februar, ist Willy Nachdenklich zu Gast im Alten Schlachthof. Ab 20.30 Uhr liest er in „Vong-Sprache“ fantasreiche Kurzgeschichten über alltägliche Banalitäten. Karten sind im Vorverkauf für 14 Euro unter www.ticketmaster.de erhältlich; an der Abendkasse 17 Euro.



„Ich fand die Bilder mit Sinsprüchen so saublöd“

360 000 Menschen folgen Willy Nachdenklich bei Facebook und lesen seine Pseudo-Lebensweisheiten, Buchstabendreher und skurrile Wortschöpfungen. Vor seiner Lesung am 12. Februar in Stade sprach TAGEBLATT-Redakteur Karsten von Borstel mit der Kunstfigur über das Witzige der „Vong-Sprache“ und Regeln für Falschschreiben.

TAGEBLATT: Wie kommt man auf die Idee, kitschige Bilder mit Pseudo-Sinsprüchen im Internet zu veröffentlichen?

Willy Nachdenklich: Es gibt ja in Facebook Tausende solcher ernst gemeinten Seiten mit Sinsprüchen, und unweigerlich wurde der ein oder andere Beitrag dieser Seiten auch mal in meine Timeline gespült. Ich fand diese Bilder so saublöd, da in einigen von ihnen auch noch unbeabsichtigte Schreibfehler steckten, dass dies schon so etwas wie eine Einladung dazu war, diese Sprüche zu parodieren.

Nicht nur Älteren fehlt da manchmal der Zugang. Was ist das Lustige daran?

Etwas jemandem zu erklären, worin der Witz liegt, macht das Ganze wahnsinnig unwitzig. Entweder man versteht es und mag es oder eben nicht. Diejenigen, die es

nicht verstehen, sollen es auch in Zukunft nicht verstehen, denn davon lebt meine Seite auch ein bisschen :)

Hätten Sie gedacht, damit je Geld zu verdienen? Müssen Sie Ihrem Job als Großhandelskaufmann noch nachgehen?

Ehrlich gesagt hätte ich niemals damit gerechnet, dass ich mit der Seite jemals einen Pfennig verdienen könnte. Meinem Job jedoch gehe ich aktuell noch nach.

Was sind Regeln für das richtige Falschschreiben? Gibt es da welche?

Eigentlich gibt es da keinerlei Regeln. Erlaubt ist, was jemandem gefällt und was witzig ist. Ein gewisses Fingerspitzengefühl gehört zwar schon dazu, denn umso falsch geschriebener ist nicht automatisch umso witziger.

Ist die „Vong-Sprache“ wirklich Jugendjargon oder eher etwas für Akademiker? Wie man hört, war sie schon Bestandteil von Germanistik-Proseminaren.

Ich selbst bin jetzt auch schon längere Zeit kein Jugendlicher mehr, und viele meiner Texte oder Bildchen sind (vong Inhalt her) auch nicht unbedingt für alle Jugendlichen verständlich. Es sind eben die Phrasen wie „i bims“ oder „vong“, die von den Jugendlichen aufgenommen wurden. Im Prinzip ist die „Vong-Sprache“ für jeden etwas, der sie lustig findet.

Ihr Buch, aus dem Sie am 12. Februar in Stade lesen, heißt „1 gutes Buch vong Humer her“. Sie erzählen darin 18 ziemlich durchgeknebelte Kurzgeschichten mit wilden Fantasiefiguren. Wie kommen Sie auf die Idee für solche Geschichten?

Bei den meisten Geschichten lasse ich mich tatsächlich von den banalen Nebensächlichkeiten des Lebens inspirieren und spinne einige solcher Nebensächlichkeiten in Unermessliche, bis sie vollkommen eskalieren. So lässt sich das Ganze eigentlich am besten beschreiben.



Die Facebook-Seite der 33-jährigen Kunstfigur Willy Nachdenklich gefällt 360 000 Personen. Foto Hildenbrand/dpa

Was möchten Sie unseren Lesern – auch nicht unbedingt alles Jugendliche – zum Schluss noch gern mitteilen?

Serwus liebe Lehser des Tager Stadeblatts, an 12 Februar ist endlich so weit, ich komm in euer wunderschöme Stadt und geb 1 pahr meiner sexy hexy Groschenromahne zun besten. Ich freu mir auf euch! Bussi, euer Willy.

Zeugenaufru

Fahrerflucht auf Parkplatz von Aldi

STADE. Am Montag ist es gegen 16 Uhr in Stade in der Hansestraße laut Polizeibericht auf dem Aldi-Parkplatz zu einem Unfall gekommen, bei dem sich der Verursacher nicht um die Schadensregulierung gekümmert hat.

Der Unbekannte hatte dann beim Rangieren einen Opel touchiert und dabei die Stoßstange vorne beschädigt. Gegen den Autofahrer wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Polizei sucht den Verursacher und bittet diesen, sich zu melden beziehungsweise sucht Zeugen, die Hinweise zu dem Unfall geben können. Diese werden gebeten, sich unter 0 41 41/ 10 22 15 bei der Polizei Stade zu melden. (st)

Forderung

Kehdingen soll Kfz-Stelle bekommen

LANDKREIS. Die Gruppe FDP/Piratenpartei im Kreistag fordert die Einrichtung einer Kfz-Zulassungsstelle in Kehdingen. Der Landkreis Stade habe bereits mit Buxtehude und Harsefeld Vereinbarungen zur Erbringung von Leistungen der Kfz-Zulassung getroffen. Diese führen zu Zeiterstattungen und zur Vermeidung von Straßenverkehr. Die diesbezüglich anstehende Vereinbarung mit der Samtgemeinde Oldendorf-Himmelpforten begrüßt und unterstützt die Kreistagsgruppe.

„Ein Blick auf die Landkarte zeigt aber, dass die Einwohner Kehdingens entweder nach Stade und nach Umsetzung der Vereinbarung mit Oldendorf-Himmelpforten dorthin fahren müssen“, sagt der Pirat Richard Klaus. Das führt für die Einwohner Kehdingens zu Zeitverlusten und zu vermeidbaren Emissionen aus dem sich daraus ergebenden Straßenverkehr. Auch das Ziel, gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen, sei in diesem Punkt nicht gegeben.

Die Verwaltung solle mit der Gemeinde Wischhafen, der Samtgemeinde Nordkehdingen und der Gemeinde Drochtersen Kontakt aufnehmen und für die Einrichtung einer weiteren Zulassungsstelle verhandeln. Mit den Zulassungsstellen in Buxtehude, Stade, Harsefeld und demnächst in Himmelpforten wäre eine weitere in Kehdingen die fünfte ihrer Art. (kw)

Abo exklusiv

Verlosung

Dorit Jakobs gastiert in der Turnhalle

STADE. Am Freitag, 9. Februar, gastiert Dorit Jakobs mit Band in der Seminarturnhalle in Stade. Die Singersongwriterin ist Gast bei der Frischethete, einer Reihe des Kulturhauses mit jungen Musikern. Gerade war sie mit Kettcar als Support auf Deutschland-Tour, jetzt spielt sie ein einstündiges Konzert mit anschließendem Interview in der Seminarturnhalle. Mit dabei hat sie ihr Debüt-Album „Im Aufruhr der Lethargie“, das offiziell erst kommende Woche beim Hamburger Label Grand Hotel van Cleef erscheint. Das TAGEBLATT verlost dreimal zwei Karten für den Abend. Wer dabei sein möchte, schreibt an gewinn6@tageblatt.de. Wer leer ausgeht, erhält Karten zu 7,50 Euro an der Abendkasse. Beginn: 20 Uhr. (st)